

Fotodokumentation Workshop Ergebnistransfer in die Praxis

3. Bundesweiter Workshop für Operationelle Gruppen, 14. bis 15. März 2019 in Arnstadt

Zusammenfassung der Ergebnisse aus der Workshop-Diskussion zu folgenden Fragen:
Eigene Best Practice Beispiele, Vorgaben von EIP in den Regionen und Wünsche/Bedarfe für die Zukunft.

Ann-Kathrin Spiegel, Bioland Beratung GmbH, Ann-Kathrin.Spiegel@bioland.de

Workshoprunde 1 - Best Practice aus den OGs : Leitfragen und Fazit

- Was ist bei den OGs besonders gut gelaufen, worauf seid ihr stolz?
- Was ist in anderen Projekten besonders gut gelaufen?
- Wie wurde es gemacht?
- Was waren eure Erfolgsfaktoren?
- Was müssen andere beachten wenn sie es auch machen wollen?

Fazit:

Es gibt jede Menge wertvolle Erfahrungen innerhalb der OGs zu verschiedenen Wissenskommunikationstools, Maßnahmen und Konzepten. Neben guten Erfahrungen klassischen Konzepten die immer ziehen, wie zum Beispiel Veranstaltungen/Feldtage/Hoftage, wurde auch von guten Erfahrungen mit innovativen Erweiterungen und Ansätzen berichtet. Ein Erfolgsfaktor ist für viele OGs die Kooperation mit anderen Akteuren, z.B. bei der Erstellung von Merkblättern und Organisation von Veranstaltungen, so können Synergien optimal genutzt werden.

In der ersten Gruppe wurde Erfolgsfaktoren für Demo-Veranstaltungen diskutiert, unter anderem hilft es, die OG-Landwirte in die Planung miteinzubeziehen und den Wissenstransfer an Kollegen auch zu ihrer Aufgabe zu machen. Das Konzept der Cross Visits und der Stable School zum Erfahrungsaustausch in kleinen Gruppen wurde vorgeschlagen. Auch mit Videos wurden gute Erfahrungen gemacht. Als wichtiges Ziel wurde es genannt, den Wissenstransfer auch in die Aus- und Weiterbildung zu integrieren, z.B. mit Seminarbeiträgen. Generell sollte der Wissenstransfer Handwerkszeug liefern und nicht nur theoretisches Wissen. Wobei es wichtig ist, auch zu kommunizieren was nicht (gut) lief. Im Web wurde als Best Practice genannt, dass manche Regionen eine zentrale Website anbieten, auf der sich alle OGs präsentieren können.



Fotodokumentation Workshop Ergebnistransfer in die Praxis

3. Bundesweiter Workshop für Operationelle Gruppen, 14. bis 15. März 2019 in Arnstadt



In der 2. und 3. Gruppe wurde der „Schnellballeffekt der Aufmerksamkeit“ erwähnt: hier wurde beschrieben wie stark sich die Verbreitung von Informationen/Wissen potenziert, wenn eine Veranstaltung auch dazu genutzt wird um im Nachgang online und in Artikeln sowie ggf. in Videos sowie Funk und Fernsehen davon zu berichten. In diesen Gruppen wurde auch betont, wie wichtig die Vernetzung mit anderen Akteuren in der Region (z.B. Verbände, Maschinerie, Landwirtschaftsschulen etc) ist, um Kommunikationsmaßnahmen einerseits eine größere Reichweite zu verleihen. Andererseits aber auch, um gemeinsam Veranstaltungen zu planen oder auf anderen Veranstaltungen von der Ergebnissen der OGs berichten zu können. Auch ein Stand bei Großveranstaltungen wie landwirtschaftlichen Festen, DLG-/Ökofeldtage etc. wurde als nützlich bewertet. Ein weiterer Vorschlag für mehr Öffentlichkeit war es, eigene Innovationspreise oder Wettbewerbe auszuschreiben und so Praktiker neugierig aufs Ausprobieren zu machen. Generell wurde angeregt, mehr auf partizipative Ansätze als auf „klassische“ Kommunikationsansätze“ zu setzen, d.h. die Praktiker sollen mehr einbezogen werden. Spannend war auch der Hinweis, dass es sich lohnt, in die OGs auch solche Praktiker einzubeziehen, die bereits Meinungsmacher (in Social Media aber auch generell in ihrer Region) sind. So können in der Kommunikation deren Netzwerk und Überzeugungskraft mitgenutzt werden. Außerdem ist vom Praktiker vermitteltes Wissen immer am glaubwürdigsten und hat am meisten Gewicht.

Fotodokumentation Workshop Ergebnistransfer in die Praxis

3. Bundesweiter Workshop für Operationelle Gruppen, 14. bis 15. März 2019 in Arnstadt

Workshoprunde 2 – Das müssen wir

- Was sind in eurer Region die Witra-Vorgaben von EIP?
- Wie setzt ihr das um?
- Was findet ihr daran gut?
- Welche Schwierigkeiten bringen euch die Vorgaben?
- Habt ihr Verbesserungsvorschläge?

In Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen gibt es lediglich die Vorgabe, den Wissenstransfer im Antrag zu planen und entsprechend durchzuführen, was getan wird steht den Antragstellern frei. Es ist allerdings die Anschlussfähigkeit der Ergebnisse sicherzustellen. In Rheinland-Pfalz besteht die freiwillige Möglichkeit, über das DLR Ergebnisse in Berufsschulen und Fachzeitschriften einzuspeisen. In Hessen muss neben dem Bericht ein Praxis-Merkblatt entsprechend des BÖLN-Merkblattformats erstellt werden.

In Sachsen wird der Wissenstransfer von einem externen Dienstleister und den Verbänden übernommen.

In Baden-Württemberg und Brandenburg muss in jedem Fall eine eigene Website für die OG geplant und erstellt werden.

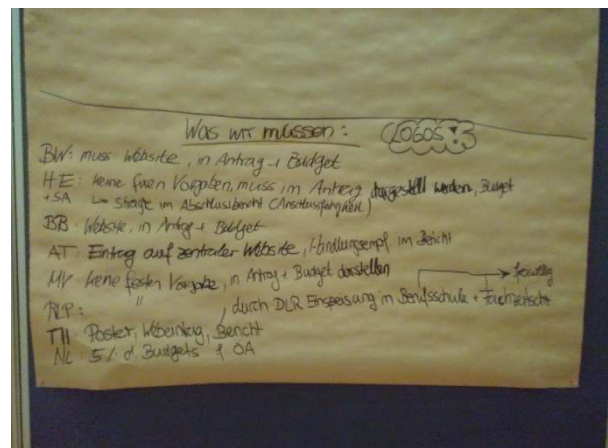
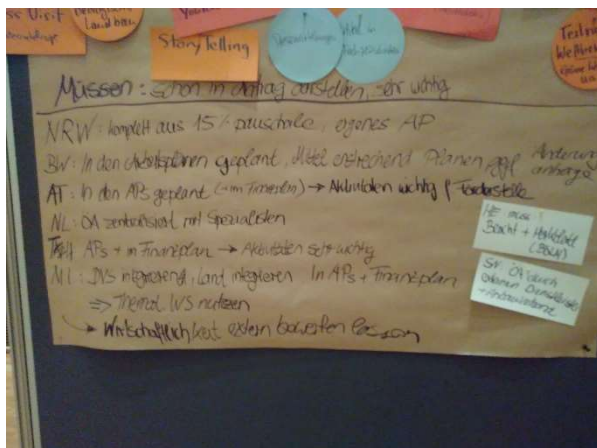
In Thüringen müssen ein Poster, ein Webeintrag und ein Bericht durch jede OG erstellt werden.

In NRW muss ein eigenes Arbeitspaket für den Wissenstransfer geplant werden, allerdings muss es komplett aus den 15% Pauschale finanziert werden.

Der Blick über die Grenzen zeigt, dass die Vorgaben dort auch anders ausgestaltet sind: In Österreich müssen im Bericht Handlungsempfehlungen für die Praxis herausgearbeitet werden. Daneben muss ein Eintrag auf einer zentralen Website erstellt werden. In den Niederlanden ist man in der Wahl der Maßnahmen frei, muss aber mindestens 5% der Gesamtbudget der OG für Wissenstransfermaßnahmen einplanen. Hier wird der Wissenstransfer zentralisiert von Spezialisten durchgeführt und nicht von jeder OG selbst.

Als Wünsche wurde geäußert, dass die DVS und das Land (stärker) in den Wissenstransfer der OG integriert werden sollen und verstärkt thematische Workshops zur Wissensverbreitung genutzt werden sollen. Daneben sollte die Wirtschaftlichkeit der zu kommunizierenden Maßnahmen extern bewertet werden, um dies ggf für die Kommunikation nutzen zu können.

Fazit: In den meisten Regionen gibt es für den Ergebnistransfer wenig Vorgaben und damit große Freiräume.



Fotodokumentation Workshop Ergebnistransfer in die Praxis

3. Bundesweiter Workshop für Operationelle Gruppen, 14. bis 15. März 2019 in Arnstadt

Workshoprunde 3 . Das wollen wir

- Wie würde euer Witra-Wunschzettel an EIP aussehen?
- Was braucht ihr sonst noch?

Die Wünsche waren vielfältig und kamen aus ganz verschiedenen thematischen Bereichen: Bedarf gibt es unter anderem an Kommunikationstrainings, vor allem für den Umgang Schwierigen/kritische Themen in der Kommunikation und Pressearbeit (ggf. Pressetraining), aber auch ganz generell für Wissenstransfer. Auch für Wissenschaftler wurden Trainings gewünscht, um zu lernen wie man an die Praxis kommuniziert. Ggf. kann eine zentrale Wissenstransfer Supportstelle eingesetzt werden. Schön wäre es, wenn in jeder OG auch nach Projektende eine Ansprechperson weiter zur Verfügung steht. Ein großer Wunsch war es, das in den OGs entstehende Wissen EU weit verbreitet wird. Dazu soll ein einheitliches Format genutzt gestellt werden, z.B. die EIP Practice Abstracts. Auch für Flyer wurden Formatvorlagen gewünscht. Daneben gibt es Bedarf an einer bundesweit zentralisierten Website auf der sich alle OGs darstellen können. Bundesweit sollen mehr thematische Workshops von der DVS angeboten werden. Studierende und Meisterschüler können z.B. über Studien/Seminararbeiten in die OGs einbezogen werden. Um die jüngere Zielgruppe noch besser zu erreichen, können Innovationen auch gamefiziert werden, d.h. in Apps und Spielekonzepte etc eingebaut werden. Die Übersetzung auf Englisch sollte von Profis übernommen werden. Außerdem könnten Cross Visits für Praktiker, Prüfer und Manager von OG organisiert werden. In Sachen Kommunikation wurde auch gewünscht, dass mehr Vernetzung mit den Beratungsdienstleistern stattfindet und dass ein guter Kontakt mit den Bewilligungsstellen gepflegt wird. Außerdem sollte ein förderndes Umfeld für Start-Ups geschaffen werden.

